

W26

TURNIERMAGAZIN



Königin der Dressur
Charlotte Fry
gewinnt zweimal

Seite 4



Voltigieren
Gold zum Abschluss
für Kathrin Meyer

Seite 10



**OFFIZIELLE TURNIERINFORMATION
DER FEI WORLD CHAMPIONSHIPS 2026**

Ausgabe 4 – Mittwoch, 19. August 2026


scan
for english
version



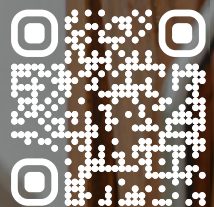
Allianz 

The Official Insurer



Die passenden Versicherungen für Sie und Ihr Pferd!

Offizieller Partner von Semmieke Rothenberger



ALLIANZ.DE

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Freunde des Pferdesports,

was für eine fantastische Woche liegt bereits hinter uns! Endlich war es Zeit, voller Stolz zu sagen: Welcome Home. Nach Jahren der Vorbereitung, der Planung und der Vorfreude durften wir der ganzen Welt zeigen, wie Pferdesport auf allerhöchstem Niveau aussieht. Zunächst war die Bühne bereitet für die Dressur- und Vielseitigkeitsreiter sowie die Voltigierer. Sie alle haben herausragende Leistungen mit ihren Pferden gezeigt – diese als Beobachter zu erleben, hat regelmäßig für Gänsehaut und emotionale Momente gesorgt. Besonders freue ich mich auch über die zahlreichen Medaillen für das deutsche Team, inklusive Weltmeistertitel in jeder der drei Disziplinen. Das vor Heimpublikum zu erreichen – besser geht es kaum!

Apropos Publikum: Das allergrößte Pfund dieser FEI World Championships sind abgesehen von den Sportlern unsere Zuschauer. Das sind Sie! Ohne Sie wäre der Allianz Park nicht dasselbe, wäre die einzigartige Atmosphäre nicht gegeben. Sie machen die Stadien zu stimmungsvollen Arenen, Ihr Jubel ist noch weit über die Soers hinaus zu hören, wenn

Sie jeden Auftritt begeistert feiern. Das gibt es so nirgendwo anders auf der Welt, das gibt es nur in Aachen.

Genau deshalb wollen die besten Reiter, Voltigierer und Fahrer auch immer wieder hierhin zurückkommen. In dieser Woche dürfen wir die Spring- und Para-Dressurreiter sowie die Vierspännerfahrer begrüßen. Auch sie reisen mit großen Träumen und Ambitionen an, auch sie sind bereit für Höchstleistungen im Parcours, im Viereck und im Gelände. Und wenn es gut läuft, dürfen sie die Extrarunde drehen und sich außerdem in der Aachener Innenstadt feiern lassen. Die Stimmung auf dem Katschhof war ausgelassen und beeindruckend, ein würdiger Rahmen für die strahlenden Medaillengewinner. So darf es gerne weitergehen!

Wir laden Sie ein, noch eine weitere Woche Teil dieser außergewöhnlichen Sportveranstaltung zu sein. Wir freuen uns drauf!



Foto: Andreas Steindl

Birgit Rosenberg
Vorstandsmitglied ALRV

Impressum

Herausgeber
Aachener Reitturnier GmbH
(ART) Albert-Servais-Allee 50
52070 Aachen

Verlag
Mediahuis Aachen GmbH
Dresdener Straße 3
52068 Aachen
www.mediahuisaachen.de

Redaktion
Thomas Thelen, Chief Content
Officer (verantwortlich für den
Inhalt i.S.d. § 8 Abs. 2 Landes-
pressegesetz NRW)

Anzeigen
Aachener Reitturnier GmbH
(siehe Herausgeber), verant-
wortlich für den Inhalt i.S.d. § 8
Abs. 2 Landespressegesetz NRW

Fotos
Titel: Andreas Steindl, Dagmar
Meyer-Roeger
Die Bildnachweise im Innenteil
sind den jeweiligen Abbildun-
gen zugeordnet.

Druck
Printing Partners Paal-
Beringen NV, Industrieweg 147
Pooert West Limburg 2206
3583 Paal Beringen



Isabell Werth
8-fache Olympiasiegerin

**Klein.
Größer.
Großartig.**

Weil Erfolg lange vor dem Auftritt beginnt.

Als Top Partnerin der Reit-WM Aachen 2026 unterstützen wir den Reitsport in seiner ganzen Breite – von den ersten kleinen Momenten bis zur großen Bühne.



Weil's um mehr als Geld geht.



Glamourdale ist und bleibt der König

Nach Gold im Spécial sichert sich die britische Titelverteidigerin Charlotte Fry auch den Titel in der Kür vor der Dänin Cathrine Laudrup-Dufour. Bronze für Isabell Werth und Katharina Hemmer.

„Glami war über den Jubel des Publikums happy, er hat gedacht, alle Zuschauer sind nur für ihn da“, kommentierte Charlotte Fry lachend. Die über 44.000 Zuschauer hatte es am Samstagabend beim „Lindt-Preis“ im Aachener Stadion mehr auf ihren Plätzen gehalten nach der Kür der Britin und ihres Hengstes Glamourdale. 91,907 Prozent legten die Titelverteidiger vor, uneinholbar auch für die Dänin Cathrine Laudrup-Dufour (91,236) auf Mount St. John Freestyle, die wie tags zuvor beim „MEGGLE-Preis“ im Grand Prix Spécial Silber gewann. Bronze ging an Isabell Werth (Rheinberg, 88,660) und Wendy de Fontaine.

„Ich glaube, besser geht es nicht. Das war die Prüfung meines Lebens, es war das unglaublichste Gefühl, eins, das ich noch nie zuvor in einer Prüfung hatte“, jubelte Fry, die 2022 in Herning Team-Silber und zweimal Einzel-Gold gewonnen hatte. Bei der EM 2025 in Crozet hatte Glamourdale enttäuscht, im Spécial und der Kür nur die Plätze neun beziehungsweise zehn belegt. „Wir haben ein Jahr auf diese WM hingearbeitet. Es ist so: Was Glami will, bekommt er auch, er ist der König. Und wenn er happy ist, ist alles okay. Und er liebt Aachen.“

Schon im Spécial hatte der 15-Jährige seine Top-Form unter Beweis gestellt und mit 82,295 Prozent klar gewonnen. In der Kür ging der 15-jährige Hengst sogar noch spannender, für seinen starken Galopp gab es einmal im Schnitt eine 9,9 und eine 9,8. Und somit wurden Laudrup-Dufour und Freestyle ausgebremst, auch wenn auf deren Schlusslinie optimistisch erklang: „Nothing gonna stop us now“.

Das Paar, das sich im Spécial einige kleine Fehler geleistet hatte, mit 80,927 Prozent aber noch knapp Silber sicherte, zeigte eine makellose Kür. Und kam bis auf 0,671 Punkte heran – persönlich Bestleistung. „Im Spécial fühlte es sich an, als hätte ich Gold verloren. Heute fühlt es sich an, als hätte ich Silber gewonnen“, strahlte Laudrup-Dufour. „Free ist fantastisch gegangen. Die neue Kür sind wir erst zweimal geritten. Ich bin wirklich glücklich.“

„Oh, Wendy“ sang Isabell Werth auf der Schlusslinie zum Barry-Manilow-Hit. Ihre Stute Wendy de Fontaine startete stark, hatte diesmal aber einen Patzer in den Zweier-Wechseln, dafür gelangen die



Gold, Silber, Bronze: Charlotte Fry (M.), Cathrine Laudrup-Dufour (L.) und Isabell Werth lassen sich nach der Kür feiern.

Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Einer gut, wenn auch hinten etwas kurz gesprungen. Doch Neunen für die Piaffen, Passagen und Pirouetten bedeuteten 88,660 Prozent und Bronze.

Im Spécial hatten erneute Fehler in den Einer-Wechseln sowie ein Stocker vor der Piaffe sie um die greifbar nahe Bronze-Medaille gebracht. „Das hat mich locker zwei Punkte gekostet“, so Werth, die mit 79,544 Prozent Vierte hinter ihrer Team-Kollegin Katharina Hemmer geworden war. „Mir war klar, meine einzige Chance in der Kür war Risiko, Risiko, Risiko“, sagte Werth. Und das ging sie. „Sogar die Einer haben diesmal geklappt – daher verdiene ich diese Medaille“, kommentierte die 57-Jährige lachend.

Nur um 0,231 Punkte verpasste Justin Verboomen Bronze. Zonik Plus wirkte deutlich relaxter als tags zuvor im Spécial (79,362/Rang fünf). „Heute hatte er mehr Vertrauen. Ich wollte vor allem die Arena und die Kür genießen“, hatte der Doppel-Europameister sich und seinen erst zehnjährigen Hengst nicht unter Druck setzen wollen. „Er ist so ein sensibles, empfindliches Pferd. Und er ist noch jung, er muss viel Erfahrung sammeln.“

Schon am Freitag hatte es Einzel-Bronze für das deutsche Team durch Katharina Hemmer (Borchen-Eteln) und Denoix gegeben – nur um

”

Ich glaube, besser geht es nicht. Das war die Prüfung meines Lebens, es war das unglaublichste Gefühl, eins, das ich noch nie zuvor in einer Prüfung hatte.

Charlotte Fry

0,61 Prozent hatte die 32-Jährige Silber verpasst. Im Spécial zeigte Hemmer die nächste persönliche Bestleistung. Denoix ging leichtfüßig, ein kleiner Stocker bei der zweiten Piaffe und beim Richtungswechsel in der Traversale schlugen kaum zu Buche.

„Ganz ehrlich, ich habe mich nur auf die Team-Wertung fokussiert. Von einer Einzelmedaille habe ich

nie geträumt“, hatte Hemmer strahlend und mit Tränen in den Augen kommentiert. „Denoix ist ein spezielles Pferd. Ich bin so happy, was er für mich getan hat.“ Doch überraschend verzichtete sie auf den Start in der Kür. „Purzel hatte früh im Jahr eine leichte Verletzung und hat pausiert, er ist nicht so wie sonst auf die Kür vorbereitet. Er hat in Aachen in zwei Runden alles für mich gegeben. Nun bekommt er eine verdiente Pause“, argumentierte Hemmer.

Hemmers Verzicht bedeutete für Frederic Wandres (Hagen), dass sich sein Traum von der Kür unter Flutlicht doch noch erfüllte, er rückte für sie nach. Nach einer guten Runde sprang für ihn Platz 15 heraus (76,246). „Ich bin realistisch, man muss sich auch selbst einschätzen können. Wir hatten ein super Turnier, fahren als Team-Weltmeister nach Haus“, resümierte Wandres. „Ich habe gedacht, ich genieße die Kür einfach mal. Das Turnier ist einmalig.“

Raphael Netz (Moosbach) überzeugte bei seinem WM-Debüt auf ganzer Linie. Mit 75,091 Prozent wurde er Zehnter im Spécial, mit 80,946 Achter in der Kür. „Ich konnte jede Sekunde genießen, Camelot hat wieder 120 Prozent für mich gegeben“, lobte Netz sein Pferd, das zur Musik aus dem Film „How to train your dragon“ tanzte. (rau)

Purzel ist das Sensibelchen in der Beziehung

Katharina Hemmer überzeugt mit zwei persönlichen Bestleistungen bei der WM in Aachen und gewinnt auf Denoix nach Team-Gold auch noch Einzel-Bronze im Spécial.

Am wenigsten überrascht war Isabell Werth (Rheinberg) selbst. Und die beste Dressurreiterin der Welt schien auch kein bisschen geknickt zu sein, dass sie gerade die Bronzemedaille bei der Weltmeisterschaft in Aachen verpasst hatte. Enthusiastisch umarmte sie ihre Teamkollegin Katharina Hemmer und jubelte mit ihr. Nur wenige Minuten zuvor hatte sich die 32-Jährige (Borchen-Etteln) auf Denoix an Werth vorbeigeschoben und selbst Bronze im Grand Prix Spécial mit 80,866 Prozent – persönliche Bestleistung und erstmals eine Wertung über 80 – gewonnen.

„Ich habe mich sehr für Kata gefreut, das war super und hatte sich schon am Mittwoch abgezeichnet. Ich zumindest hatte sie im Spécial auf dem Plan“, kommentierte Werth, die an besagtem Mittwoch gemeinsam mit Hemmer, Frederic Wandres (Hagen) und Raphael Netz (Moosbach) Gold in der Teamwertung um den Lambertz-Preis gewonnen hatte. Schon da hatte Hemmer mit einer Topleistung hinter Werth als zweitbeste Deutsche mit 79,244 Prozent begeistert.

„Wir schreiben Hemmer künftig mit a – denn das war der Hammer. Das war unglaublich, einfach toll, was Kata da auf einem Championat einfach so heraushaut. Von Linie zu Linie wurde es immer besser“, lobte Bundestrainerin Monica Theodorescu begeistert. „Das war mental souverän, ganz stark. Im Schritt wirkte Denoix zuerst etwas kribbelig, aber es war toll, wie entspannt Kata geblieben ist. Und auch als er vor dem Rückwärtsrichten den Kopf ein wenig hochnahm, hat sie ihm einen Moment Zeit gegeben, bis sie die Lektion einleitete“, war sie voll des Lobes. „Denoix weiß inzwischen, dass er sich auf sie verlassen kann. Das merkt man.“

Auf der Schlusslinie wusste Katharina Hemmer, dass sie und Denoix Großes geleistet hatten – und hatte Tränen in den Augen. „Als ich die Punkte auf der Tafel sah, hatte ich eine Gänsehaut“, sagte Hemmer. „Schon in der Vorbereitung lief es bestens, und ich habe Hubertus gefragt, warum er so heftig atmet. Es lief doch alles wie geplant“, kommentierte sie lachend. Hubertus Schmidt ist ihr Trainer und Arbeitgeber. 20 Jahre zuvor, bei den Weltreiterspielen in Aachen, hatte er mit Wansuela Suerte noch selbst zum Goldteam gehört.



Katharina Hemmer auf Denoix jubelt bei der Reit-WM.

Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Seit zwölf Jahren ist die heute 32-Jährige aus Erwitte in Westfalen bei Hubertus Schmidt angestellt, wo sie nach dem Abitur eine Ausbildung zur Pferdewirtin absolvierte und sich bis auf höchstes Dressur-Niveau entwickelte. Schon als junges Pferd hatte sie Denoix geritten, ihn dann an ihren Chef abgetreten. Ende 2022 übernahm sie den sensiblen, heute 14-Jährigen wieder, den Schmidt noch selbst vor dem Ende seiner Turnierkarriere in den großen Sport gebracht hatte.

2023 war das Paar bereits EM-Reservist, und 2025 hatte Hemmer neben Werth, Wandres und Ingrid Klimke (Münster) bei der EM im französischen Crozet zur deutschen Goldmannschaft gehört. Und sich im Spécial als Vierte bis an die Medaillenplätze herangearbeitet – damals standen Werth und Wendy noch vor ihr und Denoix. Was man daher leicht vergisst: Neben dem 27-jährigen Raphael Netz war auch Hemmer in Aachen eine WM-Debütantin. Aber eine, der Theodorescu schon im Vorfeld eine Einzelmedaille zugetraut hatte.

Wie im Grand Prix ritt die 32-Jährige auch im Spécial um den Meggle-Preis persönliche Bestleistung. Ihr Denoix ging sehr leichtfüßig, kleine Stocker bei der zweiten Piaffe und

”

Ganz ehrlich, ich habe nie von einer Einzelmedaille geträumt, aber die ist jetzt die Kirsche auf der Sahne.

Katharina Hemmer

beim Richtungswechsel in der Traversale schlugen kaum zu Buche. Es war ein schönes Bild – ein vertrauensvolles Pferd und eine gut sitzende Reiterin. Der Jubel des Publikums war gewaltig, noch bevor das Endergebnis da war. „Denoix wollte sich den Zuschauern präsentieren“, kommentierte seine Reiterin lachend ihren Ausritt, als Denoix vom Applaus angestachelt passagierte und sich präsentierte.

„Ganz ehrlich, ich habe nie von einer Einzelmedaille geträumt, aber die ist jetzt die Kirsche auf der Sah-

ne“, kommentierte Hemmer strahlend, aber zugleich mit den Tränen kämpfend. Dabei bezeichnet sich die 32-Jährige grinsend eher als „stumpf“: Sie lässt sich weder in der Vorbereitung noch in der Prüfung aus der Ruhe bringen. „Und vor allem redet sie ununterbrochen, bevor es losgeht“, verriet Theodorescu grinsend und verdeutlichte das: „Da heißt es auf der Stallgasse: blablabla, ich gehe noch mal schnell auf die Toilette, blablablabla, ich mach noch flott dieses oder jenes, blablabla.“ Der sensible Part in der Beziehung ist Denoix, eine Sensibilität, die Hemmer inzwischen gut im Griff hat, auch weil sie so eine intensive Beziehung zu dem Fuchswallach aufgebaut hat. „Purzel, wie Hubertus Denoix zu Hause getauft hat, vertraut mir und Pauline, seiner Pflegerin, inzwischen voll und ganz“, so Hemmer.

Doch nach dem Jubel über Bronze hatte die 32-Jährige überraschend angekündigt, dass Denoix nicht mehr in der Kür starten würde. „Nur Ende April in Hagen konnte ich unsere neue Kür einmal reiten, danach war er leicht verletzt, und wir konnten die Kür für die WM nicht vorbereiten. Purzel bekommt nun eine verdiente Pause“, war Hemmers Wunsch ohne jede Diskussion auch von der Bundestrainerin unterstützt worden. (rau)

Allianz Park Tag: Zehntausende erleben WM-Flair bei freiem Eintritt

Zum Tag der offenen Tür am Montag erkunden rund 30.000 Besucher das Turniergelände.



Der Tag der offenen Tür hat Tradition in Aachen, am Allianz Park Tag durften Besucher aus der Region und der Welt über das Gelände schlendern, shoppen und WM-Luft schnuppern. In diesem Jahr erlebten rund 30.000 Besucher anders als sonst auch schon die weltbesten Reiter hautnah.

Auch wenn sich die Sonne erst später zeigte, pilgerten Zehntausende Menschen in die Aachener Soers, um am Allianz Park Tag die Atmosphäre bei freiem Eintritt zu erleben. Normalerweise öffnet der Allianz Park während des CHIO traditionell sonntags seine Tore; in diesem Jahr fiel der Tag der offenen Tür aufgrund des Sportprogramms auf einen Montag. Den Andrang hat das aber nicht geschmälert, rund 30.000 Besucher kamen über den Tag verteilt, und ein buntes Showprogramm, das die Championships-Village sowie einen Weltrekord und die besten Springreiter live zu erleben.

Die Weltspitze trainierte bereits auf dem großen Abreiteplatz, an den Hecken drumherum sammelten sich Menschen, die ihren Idolen ganz nah kommen konnten. Einige Meter weiter gab es die Schaubilder unterschiedlicher Rassen der deutschen Pferdezucht und verschiedener Disziplinen zu bestaunen. Dabei waren es unter anderem Friesen, Fjordpferde, Minitraber und Kaltblüter, die für große Begeisterung sorgten. Durch das Championships-Village schlängelten sich außerdem Kinder mit ihren Eltern, die an der Familienrallye teilgenommen haben. An verschiedenen Stationen auf dem ganzen



Gelände konnten sie unter anderem die deutsche Dressurreiterin Semmieke Rothenberger treffen oder beim Bobbycar-Slalom am Mercedes-Benz-Stand ihr Können unter Beweis stellen. Am Stand von Pferdesport Deutschland standen die Paradressurreiterin Regine Mispelkamp (Paradressur), der Voltigierer Bela Lehnen sowie die Springreiter Sophie Hinners und Marcus Ehning jungen Fragestellern in einer Kinder-Pressekonferenz Rede und Antwort.

Und dann wurde es spannend, als 158 Reiter einen Weltrekordversuch der größten Haflinger- und Edelbluthaflinger-Quadrille starteten. In Viererreihen stolzierte die nicht enden wollende Parade über den Rasen, bejubelt von Unmengen an Zuschauern. Kurze Zeit später war klar: Der Versuch war geglückt! Die offizielle Zählung ergab am Ende 147 – Weltrekord! Unter großem Applaus durften die Initiatoren die offizielle Urkunde entgegennehmen. (red)

Ein Tag der offenen Tür für Groß und Klein: Neben der Familienrallye wurde beim Allianz Park Tag auch ein Weltrekord aufgestellt. Die größte Haflinger- und Edelbluthaflinger-Quadrille der Welt.

Fotos: Andreas Steindl



Perfection can only
be achieved with
care and attention.

Care and attention
happen to be two
of our specialities.

Banking is our craft.

Success depends on many factors, just like your wealth journey. With our global perspective and unmatched resources, we craft tailored wealth advice based on each individual's unique needs and ambitions.

As proud partner of FEI World Championships Aachen 2026, we look forward to seeing perfection brought to life.

Find out more



© UBS 2026. All rights reserved.



Zwischen Vollgas und Gefühl

Die deutschen Vielseitigkeitsreiter haben geliefert. Mit Mut, Vertrauen und kluger Taktik.

Die Medaillen in der Vielseitigkeit sind vergeben. Die Reiterinnen und Reiter, die bei den FEI World Championships im DHL-Preis gestartet sind, haben Begeisterung ausgelöst. Angefangen von der Dressur, bei der Kontrolle und Balance gefragt waren, über Energieleistungen im Gelände bis zum nervenaufreibenden Springen im großen Stadion.

Michael Jung ist zum zweiten Mal Einzelweltmeister geworden. Schon vor der ersten WM-Woche hatte er prophezeit, dass sein Pferd Chipmunk auf Top-Niveau sei, genau so präsentierte sich der 18-jährige Wallach in Aachen in allen Disziplinen. Das Paar, das 2024 auch Einzelgold bei Olympia in Paris gewann, ist so vertraut miteinander, dass es in der Dressur, im Gelände und beim Springen perfekt harmonierte und deswegen auch verdient ganz oben stand, auch wenn die Britin Rosalind Canter mit ihrem Graffalo nur ganz knapp dahinter auf Rang zwei landete.

Einzelbronze ging ebenfalls nach Großbritannien, an Laura Collett und ihr Pferd London. Sie hatte sich im Gelände und im Springen Zeitfehler erlaubt und am letzten Tag im Stadion auch noch einen Abwurf. Aufgrund einer herausragenden Dressur reichte es aber für Platz drei.

”

Die Zuschauer im Gelände sind der Hammer, man kriegt Rückenwind.

Michael Jung

35.000 Zuschauerinnen und Zuschauer feuerten die Reiterinnen und Reiter auf der Geländestrecke vom Start weg an. Wie das beflügeln kann, bewiesen Michael Jung und sein Chipmunk mit ihrem fulminanten Ritt, in dem sie fünf Sekunden unter der erlaubten Zeit blieben. „Die Zuschauer im Gelände sind der Hammer“, sagte Michael Jung nach der Siegerehrung. Schon ab dem ersten Sprung trugen sie einen durch den Kurs. „Man kriegt Rückenwind“, so Jung, viel Zeit nach links oder rechts zu schauen bliebe aber nicht.



Christoph Wahler startete nur als Einzelreiter, nicht für die Mannschaft: Nach einem tollen Geländeritt und einem schwachen Springen landete er am Ende auf dem 16. Platz.

Foto: Michael von Fisenne

Die Konzentration muss immer auf dem Pferd bleiben. Das ist die Kunst.

Während Jung das Risiko offenbar genau richtig dosierte, lief es für Julia Krajewski mit Uelzener's Nickel im Gelände nicht so gut. Die beiden hatten in der Dressur für Furore gesorgt, die beste Benotung überhaupt eingeholt. Auf der Crossstrecke brauchten sie dann 34 Sekunden länger als die erlaubte Zeit, was viele Strafpunkte einbrachte. „Nickel ist nicht das schnellste Pferd. Ich habe versucht, so gleichmäßig wie möglich zu reiten.“

Im Springen rafften die beiden sich noch mal zusammen und kamen mit nur einem Abwurf durch den Parcours. „Ich weiß, was er kann und was nicht. Unsere Aufgabe war es, für das Team gut abzuliefern. Wir haben unser Soll erfüllt“, sagte Krajewski nach dem Springen zufrieden. Ihren Fehler am Steilsprung mit Planke beschrieb sie als „ärgerlichen Netzroller“. Im restlichen Parcours bewahrte sie mit Nickel Ruhe und fuhr so für das Team ein gutes Ergebnis ein. In der Einzelwertung wurde Krajewski am Ende 17..

Apropos Team. Dass die Briten unheimlich schwer zu schlagen sein würden, war von vornherein klar. Insgesamt zeigten die Starterinnen und Starter aus Deutschland aber ein starkes Gesamtbild und sicherten sich Silber, weil Michael Jung, Julia Krajewski und Malin Hansen-Hotopp (auf Carlitos Quidditch) eben alle irgendwo ihre Stärken aus-

spielten. So blieb Malin Hansen-Hotopp im Springen fehlerfrei. Durch diese gute Leistung schaffte sie es im Einzel sogar noch in die Top Ten und wurde Neunte.

Und Libussa Lübbecke, die als vierte Teamstarterin des Streichergebnisses für Deutschland lieferte, patzte im Springen mit Caramia lediglich einmal. Die 25-Jährige belegte in der Einzelwertung Platz 41. Libussa Lübbecke empfand gemischte Gefühle: „Der eine Fehler im Springen war schade, aber das Pferd hat mehr geleistet, als wir uns erträumt hätten“, sagte sie.

In den Top Ten wäre gerne auch Christoph Wahler mit D'Accord ge-

blieben. Nach Dressur und Gelände, in dem er der schnellste und somit beste Teilnehmer insgesamt war, lag er, der nur in der Einzelwertung angetreten und nicht für die Mannschaft nominiert war, auf Platz fünf. Hätte er im Springen nicht zwei Abwürfe und zusätzlich Strafpunkte für seine dreisekündige Zeitüberschreitung gehabt, wäre er am Ende auf Platz vier gelandet. So war es Rang 16, aber die Leistung, die das Paar im Gelände zeigte, war zweifelsohne überragend.

Das war auch die Gesamtleistung von Michael Jung, der mit seinen Mannschaftskollegen nach dem großen Erfolg mit Einzelsieg und Silber direkt Peter Thomsen per Videoanruf kontaktierte. Der Bundestrainer war nach einem Reitunfall im Juni nicht in Aachen dabei und irgendwie doch, weil er ständig in Kontakt mit den Starterinnen und Startern sowie seinem Vertreter, dem eigentlichen Geländetrainer, Rodolphe Scherer, stand. Der Ausfall ihres Coaches hatte die Mannschaft offensichtlich noch ein bisschen enger zusammenrücken lassen.

Mit ihrem Abschneiden in Aachen können die deutschen Vielseitigkeitsreiter sehr zufrieden sein. Gold und Silber glänzen, und auch Christoph Wahler hat als drittbester Deutscher in der Einzelwertung sein Können bewiesen. Schöner Nebeneffekt: Durch den zweiten Platz bei der WM ist das deutsche Team schon jetzt für den Mannschaftswettbewerb bei den Olympischen Spielen 2028 in Los Angeles qualifiziert. Vielleicht können sie ja dann die Briten schlagen. (ebr)



Herausragend in der Dressur und dort das beste Paar. In der Endabrechnung auf Platz 17: Julia Krajewski und Uelzener's Nickel.

Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Diesmal passt der letzte Sprung

Vielseitigkeit: Weltmeister Michael Jung dankt seinem Pferd und dem ganzen Team.

Michael Jung ist in Aachen zum zweiten Mal Einzelweltmeister in der Vielseitigkeit geworden. Mit seinem 18-jährigen Chipmunk erlebte der 44-Jährige den besonderen Moment, der ihnen bei der WM 2022 wegen eines Fehlers am letzten Hindernis verwehrt blieb.

„Chipmunk war in dieser Woche in einer super Form“, sagte Jung nach dem Sieg. Keine großen Gesten, kein Pathos. Genau darin steckt das Geheimnis des Erfolgs in dieser WM-Woche. Denn die Vielseitigkeit ist eine Disziplin, in der der Reiter seinem Pferd nicht einfach einen Plan aufzwingt. Er muss in das Pferd hineinhören, fühlen, reagieren, wissen, wann er schneller werden kann und wann er besser nicht zu viel verlangt. Das ist Jung nach einer sehr starken Dressur im Gelände und im Springparcours herausragend gelungen.

Es war kein blinder Angriff, den Chipmunk und sein Reiter Michael

Jung auf der Crossstrecke lieferten. Es war pures Vertrauen, das das Pferd ermutigte, so kraftvoll über die Strecke zu galoppieren.



Einfach nur glücklich: Michael Jung freut sich über seinen WM-Sieg in Aachen.

Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Jung will aber nicht nur schnell sein. Er weiß, was Chipmunk kann und wann er ihn rannehmen muss, wie nach den beiden Stangenberührungen beim abschließenden Springen, als der Reiter das Pferd noch mal heranzog, um ihm klarzumachen: „Hey, wir wollen hier Gold gewinnen.“ Nach dem Null-Fehler-Ritt von Rosalind Canter war der Druck „riesengroß“, wie Jung zugab. „Vor allem war auch die Zeit knapp.“ Aber die Rechnung zwischen Risiko und Vernunft ging auf.

Tosender Jubel, große Freude bei einem Top-Reiter, der nicht ausflippt, nicht prahlt, nicht theatralisch seine Authentizität verliert. Das bringt ihm viele Sympathien.

„Hier überhaupt dabei zu sein ist schon gigantisch“, hat Michael Jung nach seinem zweiten Einzel-WM-Titel gesagt. Er weiß, dass solche Momente nicht selbstverständlich sind und wie viel Arbeit

dahintersteckt. Er erwähnt auch die Menschen, die das Pferd füttern, pflegen, trainieren, im Hintergrund organisieren. Für Jung ist klar: Hinter jedem großen Ritt steckt ein ganzes Team.

Und wer weiß, was da mit seinem Ausnahmepferd Chipmunk in der Zukunft noch kommt. Davon, dass der 18-Jährige bald aus dem Leistungssport ausscheidet, spricht sein Reiter nicht. „Ich will da jetzt gar nichts zu sagen. Er ist im Moment in einer unglaublich tollen Verfassung.“ Jung lässt die Tür offen. Er verabschiedet sein Pferd nicht, solange es dafür keinen Grund gibt.

Wie er diese Entscheidung irgendwann treffen wird? „Zusammen mit den ganzen Menschen“, sagt Jung. „Wenn das Gefühl ein bisschen nachlässt oder wie auch immer.“ So genau weiß Michael Jung das nicht. Er ist ja auch gerade mit diesem tollen Pferd Weltmeister geworden. (ebr)

MIT UNS KANN MAN PFERDE STEHLEN.

UNSER ENGAGEMENT FÜR DIE REGION:



FÜR DICH. VOR ORT. VERSORGT.

STAWAG

Die nimmersatten Voltigierer

Deutschlands Bilanz bei dieser WM ist beeindruckend. Der Bundestrainer ist begeistert.

Nein, von Wehmut wollte Kathrin Meyer nichts hören. „Ich habe die Entscheidung getroffen und stehe voll dahinter. Ich kann mir keinen schöneren Karriereabschluss vorstellen“, sagte die Voltigiererin. Für die hochdekorierte 25-Jährige waren die FEI World Championships Aachen 2026 eine Abschiedsvorstellung; zuvor hatte sie verkündet, dass diese WM ihr letztes Championat sein würde.

Bei ihrem „Last Dance“ lieferte Meyer noch einmal ab. Eine Einzelmedaille bei Weltmeisterschaften hatte bis dato in ihrer Vita gefehlt. Das änderte sich nun im Allianz Park. Beim „Preis der Sparkasse“ zeigte die 25-Jährige blitzsaubere Leistungen und holte mit Capitain Claus OLD und Longenführerin Gesa Bührig Silber.

Krönender Abschluss

Tags darauf der krönende Abschluss für die Athletin, die auch bei Europameisterschaften, dem CHIO Aachen und beim Weltcup-Finale bereits mehrfach ganz oben auf dem Podium gestanden hatte: In der Mannschaftswertung durfte sich Meyer bei ihrer letzten Champions-Kür über die Goldmedaille freuen. „Ich empfinde ganz viel Dankbarkeit und bin stolz, an diesem Ort großartige Runden abgeliefert zu haben“, sagte die Hamburgerin. Ihrem Sport wird sie erhalten bleiben – als Trainerin für den Nachwuchs in Fredenberg.

Meyer wird sich nun also um die Zukunft kümmern. Ein Blick auf die Gegenwart lohnt sich aber ebenfalls. Denn die deutschen Voltigierer waren mit ihren Leistungen im Stadion 3 – ohne Übertreibung – in einer eigenen Liga unterwegs. „Und das ist definitiv nicht selbstverständlich. Die Leistungsdichte ist hoch, die Spitze sehr breit aufgestellt. Und dann spielen wir hier in jeder Prüfung nicht nur um Medaillen mit, sondern holen sie auch. Das war herausragend“, lobte Bundestrainer Kai Vorberg.

Zur Veranschaulichung: Im Einzel der Damen gingen alle Medaillen nach Deutschland. Gold holte Alice Layher mit Stute Candy und Longenführer Daniel Zembrot (9,041) vor Meyer (8,862) und Bronzemedailengewinnerin Annemie Szemes mit Rubinio und Longenführerin Nina Vorberg (8,436). Layher erhielt in der Kür für die Artistik sogar einmal die perfekte Wertnote 10,0 und verdeutlichte, dass die Siege beim CHIO Aachen 2025 und beim diesjährigen Weltcup-Finale im belgischen Opglabbeek keine Eintagsfliegen gewesen waren.



Hatten bei dieser WM oft Grund zu jubeln: die deutschen Voltigierer.

Foto: Michael von Fisenne

Im Einzel der Herren war der französische Dominator Quentin Jabet zwar nicht zu schlagen (8,794). Doch hinter dem Niederländer Sam Dos Santos (8,508) durfte sich der 21-jährige Bela Lehnen mit Max und Longenführerin Sarah Krauß über Bronze freuen (8,448). Auch Jannik Heiland – ebenfalls auf Abschiedstournee – und Kimberly Hyks mit Crashkurs und Longenführerin Andrea Harwardt landeten auf Platz drei. Trotz eines Sturzes in der ersten Kür gab es auch im Pas de Deux noch Edelmetall (8,303) hinter den Franzosen Theo Gardies und Noely Thibaudat (9,039) und den Italienern Rebecca Greggio und Davide Zanel-la (8,982).

Und da wäre schließlich auch noch das für Deutschland startende

Team Norka des Voltigiervereins Köln Dünnwald mit dem elfjährigen Westfalenwallach Ecuador NRW und der Longenführerin Alexandra Knauf. Bela Lehnen, Yara Jolie Scheel, Philipp Goroncy, Larina Herpertz, Fabio Ring und Gianna Ronca sorgten definitiv für die emotionalsten Momente in einem euphorischen Stadion 3: Gold in der Gruppenwertung (8,477) vor Frankreich (8,200) und Österreich (7,900), Gold in der Mannschaftswertung, gemeinsam mit den Einzelvoltigierinnen Layher und Meyer (9,103), vor erneut Frankreich (8,996) und Italien (8,771). Hier zum krönenden Abschluss auch mit einer perfekten Wertnote in der Artistik.

Seriensieger beim CHIO Aachen sowie bei Welt- und Europameis-

terschaften: Die Kölner stehen sinnbildlich für die nimmersatten deutschen Voltigierer, die sieben Medaillen bei fünf Wettkämpfen in der Soers gewinnen konnten. „Die Franzosen waren sehr stark, mental war es auch nicht leicht für uns. Du gewinnst am Samstag Gold und musst tags darauf wieder voll konzentriert sein, weil in diesem Sport in jedem Moment alles passieren kann“, betonte auch Lehnen.

Umso beeindruckender war die Dominanz der deutschen Voltigierer bei dieser Heim-WM. „Wir haben die meisten Goldmedaillen und Medaillen insgesamt geholt. Ich bin sehr glücklich und dankbar, dass wir das hier in dieser WM so schaffen konnten“, freute sich Vorberg und betonte: „Wir haben wunderbare Bilder und Emotionen geliefert. Es ist die Bestätigung für jahrzehntelange Arbeit.“

Der seit 2023 amtierende Bundestrainer sprach in diesem Zusammenhang auch von einer „gewachsenen Kultur“ und einer nationalen Konkurrenz, die jedem verdeutliche, dass es nicht selbstverständlich ist, jedes Jahr für Championate nominiert zu werden. Dementsprechend wird Vorberg auch nicht angst und bange – trotz der Abschiede von Meyer, Heiland und Thomas Brüsewitz, der im Einzel nach einem Fehler inklusive Sturz 13. wurde: „Wir sind breit aufgestellt und freuen uns auf die Zukunft. Aus dem Nachwuchs rückt richtig viel nach.“ Das klingt erst einmal nicht nach dem Ende der Nimmersatten ... (lv)



Ein letztes Mal dabei: Kathrin Meyer (r.) mit Longenführerin Gesa Bührig und ihrem Pferd Capitain Claus OLD.

Foto: Michael von Fisenne

Zwischen Enttäuschung und Stolz

Leon Hüsgen erlebte die Heim-WM aus ungewohnter Perspektive als Zuschauer.

Ein Gespräch mit Bundestrainer Kai Vorberg, dann der Blick ins Stadion 3 im Allianz Park: Voltigierer Leon Hüsgen war bei den FEI World Championships Aachen 2026 präsent – wenn auch in einer anderen Rolle, als er es sich eigentlich vorgestellt hatte. „In der Regel komme ich selten dazu, meinen Teamkollegen vor Ort bei ihren Prüfungen zuzuschauen. Diese Erfahrung ist also schon anders für mich. Aber es gibt schlechtere Orte als Aachen dafür“, sagte der 27-Jährige mit einem Augenzwinkern.

Seine Stimmung war schon wieder etwas besser, nachdem es kurz vor dem Start der WM eine Hiobsbotschaft für den ehemaligen Studenten der Fachhochschule Aachen gegeben hatte: Rockemotion NRW, das WM-Pferd des Voltigierers, musste „aufgrund einer akut aufgetretenen Lahmheit“ zurückgezogen werden. Für den 27-Jährigen bedeutete das das WM-Aus, für ihn rückte im Einzel Jannik Heiland nach.



Kurzfristig doch keine WM-Teilnahme: Leon Hüsgen.

Foto: Dagmar Meyer-Roeger

Zum Zuschauen gezwungen

So war Hüsgen zum Zuschauen gezwungen, entschied sich aber ganz bewusst, vor Ort zu bleiben. So sah der Neusser, wie Landsfrau Alice Layher im Einzel der Damen eine außergewöhnliche Kür zeigte – inklusive einer Wertnote von 10,0 für ihre Artistik. „Das bekommt man sehr selten zu sehen. Unsere Damen sind schon sehr stark – genauso wie

das Team Norka“, analysierte Hüsgen. Wie richtig diese Aussagen waren, verdeutlichten die Ergebnisse: Layher gewann Gold im Einzel und der Mannschaftswertung; das Team des Voltigiervereins Köln-Dünnwald Gold in der Gruppen- und Mannschaftswertung mit Layher und Kathrin Meyer als Einzelvoltigierinnen.

Von einem Platz in der Mannschaft hatte Hüsgen vor WM-Start

auch geträumt, wusste aber mittlerweile auch da schon: „Die nationale Konkurrenz ist groß.“ Der Traum zerplatzte dann bereits zwei Tage vor dem Start der Wettkämpfe. „Rockemotion war leider schon morgens nicht ganz taktrein im Gangbild. Deshalb haben wir ihn gar nicht erst zur Verfassungsprüfung antreten lassen.“ Schon vor der WM musste Hüsgen improvisieren, als absehbar war, dass sein Stamm Pferd Diamond Sky nicht fit für die Weltmeisterschaft sein würde. Nach intensiver Suche fand der 27-Jährige dann Rockemotion mit Longenführerin Nina Vorberg, schaffte es in kurzer Zeit, sich auf die neuen Begebenheiten einzustellen. Die WM-Nominierung war der Lohn – mehr aber auch nicht. „Im ersten Moment war es natürlich ärgerlich. Aber schnell habe ich meiner Longenführerin gesagt, dass ich ohne sie und ‚Robby‘ gar nicht hier gewesen wäre. Aber so ist Reitsport eben manchmal“, betonte Hüsgen. (lv)

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.

Supporte uns als

SOLDAT/IN

der Heereslogistiktruppe (m/w/d)

Bundesweit



Mehr Infos live vor Ort in Aachen oder unter:
bundeswehrkarriere.de



BUNDESWEHR

„Etwas Angst“, wenn das Telefon klingelt

Doch der deutsche Bundestrainer kann aufatmen: Seine Equipe ist fit fürs Zeitspringen.

Woche zwei der WM und der Tag des Wechsels, was nicht nur das Wetter betraf: Während am Sonntag Kolonnen Transporter aus der Aachener Soers in alle Himmelsrichtungen weggrollten, lief am Montag der Verkehr in die andere Richtung – in die Soers: Die Springpferde kamen an, dazu Para- und Gespannpferde. „Da die Boxen nicht nur gemistet, sondern auch desinfiziert werden mussten, konnten wir erst Montag kommen“, berichtet Bundestrainer Otto Becker, der sich selbst am frühen Montagmorgen auf den Weg von Münster in Richtung Aachen gemacht hatte, um seine Equipe in Empfang zu nehmen.

„Jedes Mal, wenn das Telefon klingelte, hatte ich etwas Angst“, gestand Becker lachend. Doch es kamen keine Hiobsbotschaften seiner Reiter, alle fünf – und vor allem ihre Pferde – erreichten die Soers wohlbehalten. Und bezogen die Boxen, aus denen das deutsche Dressurteam, das Gold und zweimal Einzel-Bronze gewonnen hatte, tags zuvor ausgezogen war. „Eine Team-Medaille ist auch unser Ziel, was danach im Einzel käme, wäre ein Bonus“, formuliert es Becker. „Minimalziel ist ein Platz unter den Top fünf, um die Qualifikation für die Olympia 2028 zu sichern.“

Der Bundestrainer der deutschen Springreiter bringt ein starkes Team mit Daniel Deußner (Wolvertem/Belgien) auf Otello de Guldenboom, Marcus Ehning (Borken) auf Coolio Sophie Hinners auf Iron Dames Sinclair und Richard Vogel auf United Touch S (beide Dagobertshausen) an den Start. Dass Becker bei der Anreise beim Telefonklingeln nervös wurde, hat einen Grund: Mit André Thieme (Plau am See) musste der Bundestrainer schon einen Reiter „austauschen“. Für ihn war Ehning ins Team gerückt und Kukuk vom zweiten auf den ersten Reserveplatz. Thieme hatte auf die WM verzichtet, nachdem seine Stute Chakaria nach dem „Tschio“ auch in Falsterbo in den Wassergraben einfiel. „Sie ist im Moment am Wasser unsicher. Es braucht seine Zeit, ihr Vertrauen langsam wieder aufzubauen“, bedauerte Becker.

Marcus Ehning und Coolio rückten nach. Schon 2006 hatte der inzwischen 52-Jährige zum Team gehört, das Bronze gewann. Erste Reserve sind nun die Olympiasieger Christian Kukuk (Münster) und Checker. Wie wichtig ein Reservereiter ist, hatte sich etwa 2016 bei Olympia



Bei der Heim-WM dabei: Daniel Deußner und Otello de Guldenboom.

Foto: Imago/Steinsiek.Ch

in Rio de Janeiro gezeigt, als Cornado sich im Warmup vertrat und Ehning auf seinen Start verzichtete.

Doch seine Reservistenrolle hatte Kukuk verstimmt, wie er mehrfach laut öffentlich kundtat. Der Olympiasieger von Paris hatte sich im Team

”

Wir haben wieder ein starkes Team, und ich traue allen meinen vier Reitern auch eine Einzelmedaille zu.

Bundestrainer Otto Becker

gesehen. „Wir hatten im Vorfeld sechs Reiter und Pferde, die mehr oder weniger alle auf dem gleichen Niveau sind. Ich glaube nicht, dass jemand sagen kann, dass wir die falsche Equipe aufgestellt haben“, unterstreicht Becker. „Alle sechs nominierten Reiter sind gut genug, hatten Erfolge im Frühjahr vorzuweisen. Aber wir mussten ja vier auswählen“, so Becker, der Kukuks Enttäuschung durchaus versteht.

Für die Equipe- und Einzelreiter – rund 170 aus 55 Nationen – startet die WM am Mittwoch mit dem Zeitspringen beim „Turkish Airlines-Preis“. „Ich beneide den Parcoursbauer nicht um seine Aufgabe“, zollt Becker Aachens langjährigem Kursdesigner Frank Rothenberger schon im Vorfeld Respekt. Denn der hat die schwere Aufgabe, einen Parcours zu bauen, der einerseits die Elite fordert, andererseits die schwächeren Paare aber auch nicht vor unüberwindbare Aufgaben stellt. Die Punkte, die sich aus der Zeitdifferenz zum Sieger ergeben, wobei Hindernisfehler ebenfalls in Sekunden umgerechnet werden, nehmen die Reiter mit in die nächste Runde – so erklären sich die Ergebnisse mit Zahlen hinter dem Komma. Vogel hatte 2025 mit nur 0,01 Punkten EM-Gold geholt. Im Zeitspringen war er knapp Zweiter geworden, hatte sich danach keinen Fehler mehr geleistet.

Das zeigt, wie wichtig das Zeitspringen ist. „Es ist das vorweggenommene Stechen. Da muss man schon zum Auftakt einiges riskieren“, formuliert der deutsche Bundestrainer plakativ. Wer in der ersten Wertung nicht schon richtig Gas gibt, hat normalerweise mit den Einzelmedaillen nichts mehr zu tun. „Wir haben wieder ein starkes Team, und ich traue allen meinen vier Reitern auch eine Einzelmedaille zu“, unterstreicht Becker, „aber da sind sicher acht bis zehn Teams in der Lage, eine Medaille zu holen, wenn es gut läuft.“

Wer 2006 in Aachen dabei war, erinnert sich noch gut an das Finale, als der Schimmelhengst Cumano nicht nur seinen Reiter Jos Lansink (Belgien) zum Sieg trug, sondern beim Pferdewechsel unter dessen drei Konkurrentinnen Bezzie Madden (USA), Meredith Michaels-Beerbaum (The-Dinghausen) und Edwina Alexander (Australien) überzeugte. 20 Jahre später gibt es keinen Pferdewechsel mehr, der wurde 2014 abgeschafft. „Der alte Modus war schon Werbung für unseren Sport und hat die Zuschauer begeistert“, war auch Becker ein Fan davon. „Aber er ist heute nicht mehr zeitgemäß. Es ist sportlich gerechter, wenn nach fünf schweren Umläufen der Beste gewinnt. Und nicht wie früher nach dem Pferdewechsel der vielleicht bis dato Vierte Weltmeister wird. Insofern vermisse ich den Pferdewechsel zum Abschluss nicht.“ (rau)



Keine Hiobsbotschaften mehr kurz vor der Heim-WM: Bundestrainer Otto Becker.

Foto: Imago/Frank Heinen

Viele Anwärter auf den Sieg

Das Zeitspringen um den Turkish-Airlines-Preis am Mittwoch ist gleichzeitig die erste Teamprüfung.

Wenn vom 19. bis 22. August bei den FEI World Championships Aachen 2026 die Teammedaillen im Springreiten vergeben werden, treffen die erfolgreichsten Nationen der vergangenen Jahre in einer außergewöhnlich offenen Ausgangslage aufeinander. Denn im Vergleich zu den Weltmeisterschaften 2022 im dänischen Herning und den Europameisterschaften 2025 im spanischen A Coruña haben sich die Vorzeichen bei einigen der führenden Nationen deutlich verändert.

Der Blick zurück: Von Herning nach Aachen

Bei der WM 2022 gewann Schweden, Olympiasieger von 2021, mit Henrik von Eckermann, Peder Fredricson, Jens Fredricson und Malin Baryard-Johnsson die Goldmedaille. Silber ging an Großbritannien, Bronze an die Niederlande. Für das deutsche Team endete der Kampf um die Medaillen dramatisch: André Thieme erlebte einen Schreckmoment, als er aus dem Sattel seiner Stute Chakaria katapultiert wurde. Der Sturz beendete die deutschen Medaillenhoffnungen, denn die acht Strafpunkte von Marcus Ehning auf Stargold zählten damit und waren nicht mehr das Streichergebnis.

Drei Jahre später bei der EM 2025 in A Coruña sorgte Belgien für den großen Coup. Die Mannschaft mit Gilles Thomas, Thibaut Spits, Pieter Devos und Nicola Philippaerts fing die bis dahin führenden Briten und Deutschen noch ab und gewann den zweiten europäischen Teamtitel der Verbandsgeschichte nach Rotterdam 2019. Großbritannien holte Silber vor Deutschland, das in der Besetzung Marcus Ehning (Borken) mit Coolio, Sophie Hinners (Pfungstadt) mit Iron Dames My Prins, Christian Kukuk (Riesenbeck) mit Just be Gentle und Richard Vogel (Pfungstadt) mit United Touch angetreten war.

Trotz des EM-Titels vor einem Jahr reist Belgien nicht als klarer Favorit nach Aachen. Der schwerste Rückschlag betrifft Gilles Thomas und Ermitage Kalone. Thomas hatte bei der EM Bronze im Einzel geholt und war mit fehlerfreien Runden Garant für das Teamgold. Im Großen Preis von Riesenbeck verzichtete der 28-Jährige auf das Stechen, weil sein Top-Pferd sich verletzt hatte. „Gesundheit und Wohlergehen von Ermitage Kalone gehen auf jeden Fall vor, egal wie hart die Entscheidung gerade ist“, teilte Thomas mit. Damit



Wer darf am Freitagabend jubeln? 2022 in Herning standen Schweden, Großbritannien und die Niederlande auf dem Podium.

Foto: IMAGO / Stefan Lafrentz

verliert Belgien nicht nur seinen zuverlässigsten Punktesammler, sondern auch eines der erfolgreichsten Pferde der letzten zwei Jahre. Dazu kommt, dass auch Grégory Wathelet mit Jamesbon de Hey für Aachen ausfällt.

Deutschland: Heim-WM als große Chance

Deutschland dürfte in Aachen als einer der Topfavoriten antreten. Nach Championaten ohne Edelmetall bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris und der WM 2022 in Herning beendete die Mannschaft bei der EM im vergangenen Jahr ihre kleine Durststrecke und sicherte Bronze. Mit Marcus Ehning (mit dem Team 2000 Olympiasieger in Sydney und 2010 Weltmeister in Lexington sowie dreifacher Mannschafts-Europameister) auf Coolio, Sophie Hinners auf Iron Dames Singclair, Richard Vogel auf United Touch und Daniel Deußner mit Otello de Guldenboom schickt Bundestrainer Otto Becker eine namhaft besetzte Equipe ins Rennen, mit Christian Kukuk ist der amtierende Einzel-Olympiasieger und Zehnte der Weltrangliste gar nur als Reservereiter eingeplant. „Wir haben vier außergewöhnliche Reiter und rechnen uns schon was aus“, sagt Ehning, der in sein 19. Championat geht. Ob es ein Vorteil ist, dass mit ihm, Deußner und Vogel drei Reiter der Equipe schon

den Großen Preis von Aachen gewonnen haben? „Das weiß ich nicht. Hier geht es wieder bei Null los“, so Ehning.

Der Heimvorteil in der Soers könnte ein entscheidender Faktor werden, das deutsche Team wird bei der Mannschaftsentscheidung unter Flutlicht vom fairen Aachener Publikum traditionell besonders gepusht. „Wir wissen, was uns erwartet: Ein Hexenkessel“, bringt es Ehning auf den Punkt. Der Grundstein für mögliche Teammedaillen wird schon am Mittwoch im Zeitspringen gelegt. „Wer auf dem Platz nur eine schöne Runde drehen will, der verschönt schnell wertvolle Sekunden“, sagt Sophie Hinners, im vergangenen Jahr mit 14 Nullrunden die erfolgreichste Reiterin weltweit in Nationenpreisen. „Wir sollten einen schlaun Plan haben.“

Britische Konstanz

Neben den Gastgebern haben die Experten auch das Team Großbritannien als Favoriten auf dem Zettel. Die Briten standen sowohl bei der WM 2022 als auch bei der EM 2025 auf dem Podium. Bei den Olympischen Spielen 2024 im Schlosspark von Versailles holten Scott Brash, Ben Maher und Harry Charles zudem die Goldmedaille. Gold in Paris, Silber in Herning, Silber in A Coruña – keine andere Nation war über die letzten Championate hinweg ähn-

lich konstant erfolgreich. In Aachen wird das Gold-Trio von Paris um Jack Whitaker und Adrian Whiteway ergänzt, Großbritannien zählt ohne Zweifel erneut zum engsten Kreis der Goldanwärter.

Die Schweden gehen zwar als Titelverteidiger an den Start, allerdings hat sich die Ausgangslage seit Herning verändert. Vor allem ist die Dominanz von Henrik von Eckermann mit seinem King Edward beendet, seit der 16-jährige Wallach eine einjährige Turnierpause einlegen musste. In Aachen ist der schwedische Olympiasieger, Doppel-Weltmeister und Weltcup-sieger mit Minute Man am Start. Ob von Eckermann mit seinen Teamkollegen Petronella Andersson, Peder Fredricsson, Wilma McMahon und Thomas Ryan für die vorderen Plätze in Frage kommt, bleibt abzuwarten.

Und sonst? Die Niederlande gewannen bei der WM 2022 Bronze und verfügen über erfahrene Championsreiter wie Willem Greve oder Harrie Smolders. Auch die Schweiz um Martin Fuchs und Steve Guerdat und Irland mit den Top-Reitern Shane Sweetnam und Cian O'Connor gelten als Titelanwärter. Fest steht: Der Teamwettbewerb, der am Mittwoch mit dem Zeitspringen beginnt und mit dem Finale am Freitagabend unter Flutlicht endet, verspricht jede Menge Spannung. (tp)

Der Traum vom Treppchen

Para-Dressur: Mit 71 Jahren will Heidemarie Dresing um eine Medaille kämpfen

Zwei, die – nach eigener Aussage – gleich verrückt sind, die gleiche Leidenschaft für den sportlichen Wettbewerb, für den Leistungssport teilen, gehen ab Mittwoch bei den FEI World Championships Aachen 2026 an den Start. Heidemarie Dresing ist wohl eine Ausnahme-Athletin in mehrfacher Hinsicht. Sie vertritt die deutschen Farben in der Para-Dressur, da sie seit vielen Jahren unter Multiple Sklerose leidet, und sie will eine Inspiration für ältere Menschen sein. Denn Dresing ist 71 Jahre alt und damit die zweitälteste gemeldete Teilnehmerin bei der Weltmeisterschaft. Ihr Motto: Geht nicht, gibt's nicht! Die Pferdesportlerin fügt hinzu: „Wenn man sich anstrengt und in Bewegung bleibt, kann man auch im Alter noch Großes erreichen.“

Dabei hat Dresing noch eine Rechnung offen. Bei ihren ersten Weltmeisterschaften 2022, bei den Paralympics 2021 und bei den Europameisterschaften 2019 war sie mehrfach auf dem vierten Platz gelandet. Zwar durfte sie bei der EM vergangenes Jahr in Ermelo mit drei Goldmedaillen nach Hause fahren, aber der Wunsch, bei der Heim-WM in Aachen auf dem Treppchen zu landen, treibt die Westfälin an. Mit ihrer elfjährigen Oldenburger Stute Poesie hat sie die perfekte Partnerin. „Poesie ist genauso verrückt wie ich. Sie ist eine Kämpferin und hat schon ihren eigenen Kopf – sie ist halt ein Mädchen. Wir beide haben eine außergewöhnliche Harmonie und sehr feine Kommunikation.“

Dresing brachte reiterlich bereits einiges mit, als sie sich entschied, ihrer Krankheit zu trotzen und im Para-Sport anzugreifen. Die passionierte Pferdezüchterin reitet seit ihrem zehnten Lebensjahr und war in der Dressur bis zur schweren Klasse erfolgreich. 2011 dann die niederschmetternde Diagnose. Dresing glaubte, ihren geliebten Sport an den Nagel hängen zu müssen. Doch dann sagte ihr Hanne Brenner, eine erfolgreiche deutsche Para-Dressurreiterin: „Behindert ist nur der, der sich selbst behindert.“ Sie erzählte Dresing von der Existenz des Para-Sports, und plötzlich konnte sie wieder Wettkämpfe bestreiten, wenn auch anders als vorher. Denn aufgrund ihrer Diagnose leidet Dresing an neurologischen und muskulären Beeinträchtigungen wie Gleichgewichtsproblemen, Fatigue und weniger Muskelkraft. Sie ist gehbehindert und auf den Rollstuhl angewiesen,



Lässt sich von ihrer Erkrankung nicht unterkriegen: Heidemarie Dresing.

Foto: ALRV/Jasmin Metzner

auch wenn sie es schafft, einige Meter ohne zu gehen. Daher startet sie im sogenannten Grade II, einer von fünf Wettkampfklassen in der Para-Dressur.

Die Zuordnung richtet sich nach der Schwere der Beeinträchtigung. So starten in Grade I die am stärksten eingeschränkten Reiter, geritten wird im Schritt. Auch in Grade II findet die Prüfung hauptsächlich im Schritt statt mit kurzen Trabsequenzen, Übergängen und Lektionen wie Schenkelweichen. In Grade III wird mehr Trab als Schritt geritten, Schlangenlinien, Übergänge und auch schon Seitengänge im Trab oder Kurzkehrt. Ab Grade IV wird statt in einem 20 mal 40 Meter- in einem 20 mal 60 Meter-Viereck geritten, und zwar in allen drei Grundgangarten. Die Aufgaben lehnen sich an L** im Regelsport an. In Grade V werden Seitengänge wie Traversalen im Trab und Galopp, oder auch ein einfacher Galoppwechsel geritten. Die Aufgaben und Kür sind an Dressurprüfungen im Regelsport auf dem Niveau von M** angelehnt.

In jedem Grade werden drei Prüfungen geritten. Die erste Aufgabe, der Grand Prix A um den „Preis der Städteregion Aachen“, dient als erste Qualifikation für das Kürfinale. Gleichzeitig werden hier auch

”

Poesie ist genauso verrückt wie ich. Sie ist eine Kämpferin und hat schon ihren eigenen Kopf – sie ist halt ein Mädchen. Wir beide haben eine außergewöhnliche Harmonie und sehr feine Kommunikation.

Heidemarie Dresing

die Einzelmedaillen vergeben. Die zweite Qualifikation für das Kürfinale ist der Grand Prix B um den „Allianz-Preis“. Er ist gleichzeitig das Teamfinale, hier werden also die

Mannschaftsmedaillen vergeben. Pro Mannschaft starten drei bis vier Reiter in unterschiedlichen Grades. Für die Mannschaftswertung zählen die drei besten Ergebnisse aus dem Grand Prix B. Zugelassen für das abschließende Kürfinale in den einzelnen Grades sind die jeweils acht besten Paare aus den beiden Qualifikationsprüfungen.

Neben Heidemarie Dresing mit Poesie starten für Deutschland Helen Brandt mit Vulkan Vegas und Anna-Lena Niehues mit Vive L'Amour in Grade IV sowie in Grade V Regine Mispelkamp mit Vayala. Insgesamt werden bei den Para-Reitern elf Medallensätze vergeben. Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer erklärt die Gefühlslage ihrer Sportler so kurz vor dem Start: „Es bedeutet uns wahnsinnig viel, mit der Para-Dressur bei der WM dabei und ein Teil der großen WM-Familie zu sein – gemeinsam mit den Dressur-, Spring-, Vielseitigkeitsreitern, mit den Fahrern und Voltigierern. Es ist eine tolle Chance, unseren Sport einem großen Publikum zu präsentieren. Aachen ist immer ein besonderes Turnier, und wir durften schon ein paar Mal dort reiten, allerdings in deutlich kleineren Rahmen.“ Die Para-Wettbewerbe finden von Mittwoch bis Sonntag auf dem Turniergelände statt. (ust)

Fünf Grades, ein Ziel: Fairness

So sorgt das Klassifizierungssystem für faire Wettbewerbe in der Para-Dressur.

Da musste selbst die Dressur-Bundestrainerin etwas zugeben. „Mit den Regeln eurer Wettkampfklassen komme ich noch nicht ganz klar“, sagte Monica Theodorescu schmunzelnd während eines Doppel-Interviews mit Silke Fütterer-Sommer, der Bundestrainerin der Para-Dressur. Bei den FEI World Championships 2026 ist diese Disziplin erstmals auch in Aachen Teil des WM-Programms. Grund genug, einmal genauer auf das Grade-System der Para-Dressur zu schauen.

Wie funktioniert das Grade-System?

Die Grades richten sich nach dem Ausmaß der jeweiligen körperlichen Einschränkung. Es gibt fünf Grades. Grade I umfasst die stärksten Einschränkungen, Grade V die geringsten, beispielsweise bei Athleten mit eingeschränkten Gliedmaßen oder künstlichen Gelenken. Jeder Reiter muss eine Klassifizierung durchlaufen. Diese wird von speziell geschulten Ärzten oder Physiotherapeuten vorgenommen.

Dabei werden verschiedene Bewegungen und Übungen bewertet. Anhand eines Punktesystems erfolgt anschließend die Einordnung. „Ziel ist natürlich, möglichst faire Wettbewerbe zwischen Athleten mit vergleichbaren Voraussetzungen zu ermöglichen“, sagt Fütterer-Sommer. Die Athleten werden regelmäßig neu überprüft, es kann also durchaus zu einer Neueinordnung kommen, damit sie dem aktuellen Gesundheitszustand entspricht.

Unterscheiden sich die Prüfungen in den Grades?

Ja. Im Grade I werden die Prüfungen beispielsweise ausschließlich im Schritt geritten. „Für Außenstehende wirkt das zunächst vielleicht weniger spektakulär. Tatsächlich kommt es dort aber auf höchste Präzision an. Jede Linie, jede Figur und jeder Meter müssen exakt geritten werden“, sagt Fütterer-Sommer. In den unteren Grades I bis III sind die Einschränkungen in der Regel aus-

geprägter. Deshalb sei eine außergewöhnlich feine Kommunikation zwischen Pferd und Reiter erforderlich, betont die Bundestrainerin der Para-Dressur.

In welchen Grades starten die deutschen Para-Dressurreiter?

Heidemarie Dresing startet in Grade II. Helen Brandt und Anna-Lena Niehues sind in Grade IV eingeordnet.

Regine Mispelkamp tritt in Grade V an.

Wie funktioniert die Mannschaftswertung?

Das Reglement schreibt vor, dass mindestens ein Reiter aus den unteren Grades, also Grade I bis III, Teil der Mannschaft sein muss. Bei dieser WM gehen alle vier deutschen Reiter für die Teamwertung an den Start. Es gibt ein Streichergebnis. Mehrere Reiter können demselben Grade angehören. Allerdings dürfen nicht drei Teammitglieder demselben Grade zugeordnet sein. (lv)



Tritt in Grade V an: Regine Mispelkamp.

Foto: Dagmar Meyer-Roege

CàMaiol



VERTRIEB: WEIN WOLF GMBH, BONN WWW.WEINWOLF.DE

Stößt Dries Degriek Boyd Exell vom Thron?

Vierspänner: Der Australier Boyd Exell strebt den achten WM-Titel in Folge an. Der junge Belgier Degriek hat ihn zuletzt beim Nationenpreis bezwungen. Auch das deutsche Team schielt aufs Podest.

Vor allem eine große Frage schwebt über den Titelkämpfen der Vierspänner, die am Donnerstag beginnen: Feiert Seriensieger Boyd Exell WM-Sieg Nummer acht am Stück oder muss der Australier seinen Abonnementplatz räumen? Es gibt durchaus Konkurrenz, die ihm gefährlich werden könnte. 19 Nationen schicken von Donnerstag bis Sonntag Wagen ins Rennen. Wir beantworten die wichtigsten Fragen rund um die Disziplin Fahren im Rahmen der FEI World Championships Aachen 2026.

Wie ist der Modus der WM der Vierspänner?

Die Weltmeisterschaften im Fahr-sport für Vierspänner finden alle zwei Jahre statt. Es werden ein Einzelwettbewerb und ein Teamwettbewerb ausgetragen. Fünf Pferde darf jeder Fahrer einsetzen, sodass zwischen den Teilprüfungen getauscht werden kann. Denn auch unter den Fahrpferden gibt es Dressur- und Geländespezialisten. Auch die Position der Pferde im Gespann macht einen Unterschied. Die einen ziehen die Kutsche, die anderen zeigen, wo es langgeht. Die Arbeit in den Wendungen ist den hinteren Pferden vorbehalten. Soll es geradeaus und vor allem schnell gehen, lässt der Fahrer alle Pferde ziehen.

Für eine Mannschaft starten bei der WM mindestens zwei, besser drei Vierspänner. In jeder Teildisziplin werden die jeweils zwei besten Ergebnisse für die Mannschaftswertung zusammengerechnet. So gibt es am Ende einen Einzel- und einen Mannschaftsweltmeister. Jede Nation darf bis zu fünf Gespanne nominieren. Fahrer über die Teamgröße hinaus gehen als Einzelfahrer in die Wertung. Eine Stunde nach dem Vetchek am Mittwoch müssen die Gespanne für die Mannschaftswertung nominiert werden.

Am Donnerstag und Freitag, 20. und 21. August, steht die Dressurprüfung für die 54 Vierspänner aus der ganzen Welt auf dem Programm.

Am Samstag geht es in die Aachener Soers zur Geländeprüfung. Acht knifflige Hindernisse warten auf der rund neun Kilometer langen Geländestrecke auf die Gespanne. Jedes Hindernis besteht aus mehreren Pflichttoren, die in alphabetischer Reihenfolge von A bis F durchfahren werden müssen. Strafpunkte gibt es unter anderem für das Fallen von spe-



Feiert der Australier Boyd Exell (auf dem Foto beim CHIO 2025) seinen achten WM-Titel in Serie oder stößt ihn jemand vom Thron?

Foto: Michael von Fisenne

ziell dafür vorgesehenen abwerfbaren Teilen oder für das Verlassen der Kutsche durch Fahrer oder Beifahrer.

Am letzten Tag der WM entscheidet sich dann im Kegelfahren – der dritten Teilprüfung – wer welche Medaille mit nach Hause nimmt. Bei der Fahrt durch einen Parcours werden Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Gehorsam und Durchlässigkeit der Pferde abgefragt. Fällt ein Ball von einer der Pylonen, gibt es drei Strafpunkte. Häufig ist die Zeit, in der die Fahrer und Fahrerinnen den Parcours bewältigen müssen, so knapp bemessen, dass zusätzliche Zeitstrafpunkte hinzukommen, wenn die erlaubte Zeit überschritten wird. Gestartet wird in umgekehrter Reihenfolge des Zwischenergebnisses. Wer in Führung liegt, geht als Letzter ins Rennen.

Wer geht für Deutschland ins Rennen?

Die AG Spitzensport des Ausschusses Fahren hat folgende Vierspänner nominiert: Mareike Meier (Negernbötel) mit Zazou, Zalando, G, Frie-dolin und Racciano; René Poensgen (Eschweiler) mit Havanna-Almire, Harold, Kadans, Lieveling und Fax; Anna Sandmann (Lähden) mit Iwan van de Martha Hoeve Texel, Harley, Fantast, Musketier und Cobra; Christoph Sandmann (Lähden) mit Las Vegas, Max Van Het Rodeland, Donvito vd Mulligenvree, Jordan und Melviro; Georg von Stein (Modautal) mit Darco, Javiro, Jerco, Oxford Turfhorst und Playboy.

Wer sind die Favoriten?

Seit 2010 ist der Australier Boyd Exell ununterbrochen Weltmeister im Einzel. Bei der FEI-Vierspänner-Weltmeisterschaft in Szilvásvárad (Ungarn) 2024 dominierte er erneut und sicherte sich seinen siebten Titel in Folge. Bram Chardon aus den Niederlanden errang in Ungarn seine erste Einzelmedaille bei einer Weltmeisterschaft und sicherte sich Silber. Zum ersten Mal gewann Exell zudem zusammen mit seinem Teamkollegen Tor van den Berge eine Mannschaftsmedaille für Australien – das Duo holte Bronze. Der US-Amerikaner Chester Weber sicherte sich Bronze im Einzel.

Aber aufgepasst: Der Belgier Dries Degriek ist aktuell in Topform. Ende Juli gewann der 31-Jährige in Rastede die Einzelwertung mit 128,90 Strafpunkten vor Boyd Exell (131,47). Dritter wurde der US-Amerikaner Chester Weber (135,30).

Auf Rang vier beendete das deutsche Team mit Mareike Meier, Anna und Christoph Sandmann Ende Juli den Nationenpreis der Vierspänner in Rastede mit 280,57 Strafpunkten. Ganz oben auf dem Treppchen standen die Belgier (271,60 Punkte) vor den Australiern (272,12) und den Niederländern (278,10). Der Nationenpreis der Vierspänner findet sonst in Aachen statt, wurde aber wegen der Weltmeisterschaft im August in Aachen nach Rastede verlegt.

In der Vergangenheit dominierte häufig das Team aus den Niederlanden den Mannschaftswettbewerb.

Für die Oranje-Mannschaft gab es in Szilvásvárad vor zwei Jahren einen historischen Erfolg: Mit dem zwölften Team-Gold stellte sie einen neuen Rekord auf.

Auch das deutsche Team möchte in Aachen mit einer Medaille nach Hause fahren. Das Team mit Mareike Meier, damals noch Harm, Michael Brauchle und Georg von Stein, wurde 2024 Vizeweltmeister. Bei der EM 2025 in Lähden auf der Anlage von Christoph und Anna Sandmann holte die deutsche Mannschaft mit Mareike Meier, Anna Sandmann und Michael Brauchle die Bronzemedaille, Christoph Sandmann wurde Vizeeuropameister.

Ein Blick in die Historie

Prinz Philip setzte sich einst stark für den Fahr-sport ein. Er war nicht nur von 1964 bis 1986 Präsident der FEI, sondern wurde auch 1980 Weltmeister im Vierspännerfahren zusammen mit der britischen Equipe.

Einen deutschen Einzelweltmeister gab es auch schon: 1994 triumphierte Michael Freund in Den Haag. Damals gewann Deutschland auch die Mannschaftswertung. Das gelang bei den Weltreiterspielen 2006 in Aachen ebenfalls. Christoph Sandmann, der nun auch wieder für Deutschland startet, sicherte sich vor 20 Jahren Bronze im Einzel. Ein gutes Omen? (tob)



Das Programm der Vierspänner

Donnerstag, 20. August, 10.30 bis 16.20 Uhr: Dressur Team- und Einzelwertung, Feinkost Käfer-Preis, Stadion 2 im Allianz Park

Freitag, 21. August, 10.30 bis 16.35 Uhr: Dressur Team- und Einzelwertung, Feinkost Käfer-Preis, Stadion 2 im Allianz Park

Samstag, 22. August, 10.00 bis 16.05 Uhr, Marathon Team- und Einzelwertung, Preis der schwarz Gruppe, Marathonstrecke Soers

Sonntag, 23. August, 08.30 bis 14.40 Uhr, Kegelfahren Team- und Einzelwertung, Preis der Event Rent GmbH, Stadion 2 im Allianz Park; Medaillenzeremonie Team- und Einzelwertung, Baron und Baronin von Buchholtz Preis

PROGRAMM VOM 19. UND 20. AUGUST

Mittwoch, 19. August 2026

 **HAUPTSTADION**
09:30 - 17:20 CEST

Springen:
Turkish Airlines-Preis
1. Teamwertung &
Einzelqualifikation

 **STADION 3
IM ALLIANZ PARK**
08:30 - 11:15 CEST

Para-Dressur:
Preis der StädteRegion Aachen
★ Grand Prix A Einzelfinale &
1. Einzelqualifikation für
Grand Prix Kür, Grade III

 **STADION 3
IM ALLIANZ PARK**
11:30 - 14:20 CEST

Para-Dressur:
Preis der StädteRegion Aachen
★ Grand Prix A Einzelfinale &
1. Einzelqualifikation für
Grand Prix Kür, Grade I

 **STADION 3
IM ALLIANZ PARK**
15:20 - 17:40 CEST

Para-Dressur:
Preis der StädteRegion Aachen
★ Grand Prix A Einzelfinale &
1. Einzelqualifikation für Grand
Prix Kür, Grade II

Donnerstag, 20. August 2026

 **HAUPTSTADION**
09:00 - 17:10 CEST

Springen:
Mercedes-Benz Preis
2. Teamwertung Finale &
2. Einzelqualifikation

 **STADION 2
IM ALLIANZ PARK**
10:30 - 16:20 CEST

Four-in-Hand:
Feinkost Käfer-Preis
Dressur Team- und Einzelwertung

 **STADION 3
IM ALLIANZ PARK**
09:00 - 12:15 CEST

Para-Dressur:
Preis der StädteRegion Aachen
★ Grand Prix A Einzelfinale &
1. Einzelqualifikation für
Grand Prix Kür, Grade IV

 **STADION 3
IM ALLIANZ PARK**
13:00 - 16:00 CEST

Para Dressur:
Preis der StädteRegion Aachen
★ Grand Prix A Einzelfinale &
1. Einzelqualifikation für Grand
Prix Kür, Grade V

★ Entscheidung

W26

FEI WORLD
CHAMPIONSHIPS
AACHEN

**FEI WORLD
CHAMPIONSHIPS
COLLECTION**

Jetzt erhältlich in den Fanshops
auf dem Turniergelände!



Pferde, Prüfungen, Publikum: Testen Sie Ihr Wissen zur Reit-WM

Die FEI Championships Aachen 2026 machen Aachen für 13 Tage zum Mittelpunkt des internationalen Pferdesports. Doch wie gut kennen Sie sich mit den Weltmeisterschaften und der Reitsportgeschichte der Soers aus? Testen Sie Ihr Wissen in unserem Quiz - von spannenden Rekorden über berühmte Sieger bis hin zu überraschenden Fakten rund um das größte Reitsportereignis des Jahres.

Frage 1: Wie viele Medaillen werden bei den Weltmeisterschaften 2026 insgesamt vergeben?

- ☐ A) 59
☐ B) 118
☐ C) 177

Frage 2: Welche Disziplin kommt bei der WM 2026 im Vergleich zum klassischen CHIO Aachen hinzu?

- ☐ A) Distanzreiten
☐ B) Para-Dressur
☐ C) Polo

Frage 3: In welchem Jahr fanden zuletzt Weltreiterspiele in Aachen statt?

- ☐ A) 1998
☐ B) 2006
☐ C) 2015

Frage 4: Wie viele Grashalme wachsen ungefähr im Hauptstadion der Aachener Soers?

- ☐ A) 35.831.040
☐ B) 358.310.400
☐ C) 3.583.104.000

Frage 5: Welche Weltmeisterschaft fand 1970 in der Aachener Soers statt?

- ☐ A) Springreiten
☐ B) Dressur
☐ C) Vielseitigkeit

Frage 6: Wie viele Championate hat der ALRV vor den Weltmeisterschaften 2026 bereits in Aachen ausgerichtet?

- ☐ A) 8
☐ B) 15
☐ C) 21

Frage 7: In welchem Jahr fanden die ersten Weltmeisterschaften im Springreiten in Aachen statt?

- ☐ A) 1936
☐ B) 1955
☐ C) 1978

Frage 8: Warum ist die Reit-WM 2026 auch für die Olympischen Spiele 2028 besonders wichtig?

- ☐ A) Aachen vergibt automatisch die Olympiatickets für alle Einzelreiter
☐ B) Die Mannschaftswettbewerbe sind erste Qualifikationen für Los Angeles 2028
☐ C) Die Sieger erhalten eine Wildcard für Olympia

Frage 9: Welche besondere Rolle spielt Aachen bei der Para-Dressur 2026?

- ☐ A) Es ist das erste Mal, dass Para-Dressur in Aachen ausgetragen wird
☐ B) Die Para-Dressur wird erstmals Teil einer Reit-WM in Aachen sein
☐ C) Es werden keine Mannschaftswertungen ausgetragen

Frage 10: Welches Pferd gewann 2006 bei den Weltreiterspielen in Aachen mit seinem Reiter den Weltmeistertitel im Springreiten?

- ☐ A) Shutterfly
☐ B) Cumano
☐ C) Goldfever

Frage 11: Welche Nation gewann bei den Weltreiterspielen Aachen 2006 den Nationspreis im Springreiten?

- ☐ A) Deutschland
☐ B) Belgien
☐ C) Niederlande



Foto: stock.adobe.com



TURKISH AIRLINES

CONNECT TO AMAZING FLAVOR

with delicious choices prepared by our flying chefs

STAR ALLIANCE 

Products and services are subject to change depending on flight duration and aircraft.

Mercedes-Benz

Wer hinten Platz nimmt, sitzt am Steuer.

Die neue S-Klasse verkörpert den zeitlosen Anspruch der Marke Mercedes-Benz.
Die weltweite Ikone unter den Limousinen steht für den Pioniergeist und die Innovationskraft,
die den Erfinder des Automobils seit 140 Jahren prägen.

Welcome home.



140 YEARS OF
INNOVATION